

Geda Scheffel

## **Lesetext und weitere Informationen zu Marivaux**

Der französische Autor Pierre Carlet de Marivaux ist fast nur als Verfasser witziger Liebeskomödien bekannt, darunter „Das Spiel von Liebe und Zufall“. Zu Unrecht. Denn er hat ein reiches Prosawerk hinterlassen, das auf Grund seines lebendigen Stils und seines analytischen Scharfsinns bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat. Gegenstand seiner Analysen ist vorwiegend der Mensch und sein Verhalten in der Gesellschaft. „Wir brauchen uns alle gegenseitig“, so Marivaux' Grundüberzeugung, und verfügten wir über eine bessere Menschenkenntnis und würden deshalb geschickter miteinander umgehen, sähe es in dieser Gesellschaft wesentlich besser aus.

Einige Zitate aus dem Werk des Autors, der erklärte „Ich schreibe so, als redete ich mit euch“.

Es ist uns wichtiger zu leben, zu genießen, als uns zu erkennen.

Was ist das, ein Mensch? Macht ihn seine Geburt dazu? Nein, nennt ihn wie ihr wollt, sie macht ihn nur zum Sohn seines Vaters...

Weder seine Geburt noch seine Reichtümer machen einen Menschen, auch wer Geist hat oder denkt, ist es nicht, denn Gedanken und Gefühle und alles, was ihr habt, gehören zwar zum Menschen, machen ihn aber noch nicht aus. Ich würde das nur die Werkzeuge nennen, mit deren Hilfe man es werden muss.

Also, was ist nun endlich ein Mensch? Ach, ich bin sicher, ich sage nur, was ihr auch meint, was die ganze Welt meint, um die es weit besser stünde, wenn wir eine große Anzahl von Menschen hätten: ein Mensch ist das Wesen, mit dem ihr es gern immer zu tun hättet, dem ihr gern überall begegnen möchtet, obwohl ihr ihm nie gleichen wollt. Alle Menschen suchen diese Wesen, und darum verurteilen sie sich gegenseitig, weil keiner ihm gleicht.

Es gibt unendlich viele Menschen, die man gewöhnlich als brave Leute bezeichnet und die nur zu ihrem Vergnügen und ihrer Freude leben, die nur hassen, was man sie hassen lässt, nur sind, was man sie sein lässt, und nur die Meinung haben, die man ihnen gibt.

Die Menschen verschwenden alles an den, der viel hat, vernachlässigen den, der wenig hat, und verweigern alles dem, der nichts hat. Verflucht die Herzen, die den Armen keine einzige anständige Hilfsquelle lassen und zwei Drittel der Menschen der Güter berauben, die die Natur für sie schuf.

***Marivaux ist „der Anatom des menschlichen Herzens“, viele seiner Figuren sagen auf diese Weise das, was man eigentlich nicht sagt oder sich selbst kaum eingesteht.***

***Es geht bei ihm um das Bewusstmachen geheimer Mechanismen der Menschen im Umgang miteinander. ( Gerda Scheffel)***

Der französische Autor Pierre Carlet de Marivaux, der von 1688 bis 1763 vorwiegend in Paris lebte, galt lange Zeit nur als der „Verfasser geistreich-witziger Liebeskomödien“, obwohl er doch zahlreiche höchst spannende Romane geschrieben hatte und ein

umfangreiches publizistisches Werk hinterließ.

Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts begann in Frankreich- und später auch in Deutschland- auf Grund der neu herausgegebenen Prosaschriften des Autors sich das Verständnis für diesen scharfsichtigen Analytiker der menschlichen Seele vor Freud und Proust zu entwickeln. Der große französische Regisseur Louis Jouvet charakterisierte ihn und sein Werk vielleicht am treffendsten, als er schrieb: „Marivaux' Klarsicht macht ihn grausam, doch in seinem ganzen Werk steckt eine zärtliche Liebe zur Menschheit“.

*“Das umfangreiche dramatische Werk des Pierre Carlet de Marivaux ist bei uns weithin unbekannt. Dabei ist er „der“ große Komödiendichter Frankreichs des 18. im Aufklärungsjahrhundert. Aber selbst in Frankreich hat eine neue und intensivere Beschäftigung mit Marivaux Werk erst in jüngerer Zeit eingesetzt. Sie hat die verblüffende Modernität dieser psychologischen Spiele im Rokokogewand herausgekehrt. In Deutschland wiederum ist heute Gerda Scheffel „die“ Marivaux-Übersetzerin. Sie trägt jenen Erkenntnissen Rechnung, indem sie so akribisch, wie kunstvoll mit dem sprachlichen auch das gedankliche Detail der nur scheinbar harmlosen Gesellschaftsspiele Marivaux in unsere so sehr verschiedene Sprache holt.“ (Deutsche Bühne 4/84)*